

2) Deutscher Typus.

Der deutsche Typus prägt sich aus durch die gruppenweise Aneinanderstellung der Schlachthäuser, so wie der zu den einzelnen Schlachthäusern gehörigen Stallungen und Kaldaunenwäschchen, und zwar derart, daß α) eine Vergrößerung der einzelnen Gebäude möglich ist, β) daß die Schlachthäuser unter sich entweder direct oder durch andere Gebäude mit einander in Verbindung stehen, γ) daß die Stallungen derart direct an die Schlachthäuser gerückt sind, daß die Thiere nur kurze Wege haben und bequem transportirt werden können, und δ) daß die Kaldaunenwäschchen den Schlachthäusern direct angebaut sind.

Denn die klimatischen Verhältnisse des größten Theiles von Deutschland erfordern mit Nothwendigkeit eine derartige Gebäudestellung, daß alle Hauptgebäude, in denen die sämtlichen zum Schlachten gehörenden Hantierungen vorgenommen werden, unter sich in directer Verbindung stehen und somit weder die Beamten, noch die Metzger gezwungen sind, in ihren leichten Arbeitsanzügen der Kälte, dem Zuge und dem Regen ausgesetzte Höfe oder Gänge zu überschreiten.

Der deutsche Typus beansprucht im Allgemeinen ein etwas kleineres Grundstück, als der französische, und erleichtert den Beamten und Metzgern die Uebersicht erheblich. Derselbe ist daher ganz entschieden für alle kleineren Städte bis etwa 50 000 Einwohner, so wie für diejenigen größeren Städte zu empfehlen, in denen die meisten Metzger verschiedene Thiergattungen schlachten; jedoch müssen die Bedingungen erfüllt sein, daß Schlachthäuser, Kaldaunenwäschchen und Stallungen vergrößerungsfähig sind und daß sämtliche Gebäude genügend Licht und Luft erhalten. Diese beiden Bedingungen sind nicht bei allen Schlachthöfen des deutschen Typus erfüllt worden, weshalb dieselben nach einiger Zeit als zu klein sich erwiesen und das Bedürfnis sich herausstellte, einen neuen Schlachthof anzulegen. Die richtige Disposition der Gebäude nach deutschem Typus erfordert überdies sehr viel Nachdenken und Einsicht, während die Stellung der Gebäude nach dem französischen Typus dem Projectirenden ungemein leicht wird.

Eine sehr zweckmäßig disponirte Anlage zeigt der von *Westhofen* projectirte und erbaute Schlachthof in Düffeldorf, der in Bezug auf Disposition kleineren Städten als Muster dienen kann. — Mit gleichem Geschick, aber in ganz anderer Weise disponirt ist der von *Spielhagen* entworfene und ausgeführte Schlachthof zu Erfurt. — Interessant ist die Lösung, die Gebäude nach dem französischen Typus zu stellen, aber sie zu einer deutschen Anlage zu machen, indem sämtliche Schlachthäuser, Kaldaunenwäschchen und das Kühlhaus durch eine bedeckte Halle mit einander verbunden sind — eine Lösung, welche *Lohausen* im Project eines Schlachthofes für die Stadt Halle versucht hat. — Die Schlachthöfe für kleinere Städte, wie Zeitz, Leobfchütz, Iferlohn, Gnesen, Mülheim a. d. Ruhr, Liegnitz, Bochum sind mehr oder weniger dem deutschen Typus entsprechend erbaut und in mancher Hinsicht bequeme Anlagen, während bei der Erbauung der Schlachthöfe in den Städten Genf, Stuttgart und Cöln a. Rh. wegen Mangels an Raum gar keine oder zu geringe Rücksicht auf Vergrößerung genommen ist. — Der Anlage nach dem französischen Typus mehr entsprechend, aber dabei den deutschen Verhältnissen volle Rechnung tragend, stellen sich die Schlachthöfe von Braunschweig und Cassel dem Befucher dar. Der von *Winter* entworfene und ausgeführte Schlachthof in Braunschweig läßt die Schlachtungen von Grofs- und Kleinvieh in einer gemeinschaftlichen Halle geschehen und weist ein vorzüglich eingerichtetes Schweine-Schlachthaus auf, worin auch die Kaldaunen gereinigt werden und mit welchem ein großes Brühhaus direct verbunden ist. *Weifs* hat in dem von ihm projectirten und erbauten Schlachthof zu Cassel zwar die reihenweise Stellung der Schlachthäuser gewählt, aber in nachahmungswerther Weise jedes mit einer Kaldaunenwäschchen verbunden ¹⁰⁹⁾.

¹⁰⁹⁾ Siehe: OSTHOFF, G. Allgemeines über Schlachthöfe und Mittheilungen über die Schlachthöfe in Bremen, Braunschweig und Cassel. Wochbl. f. Arch. u. Ing. 1883, S. 435, 445, 455.

Nachstehend sind einige Schlachthöfe kurz beschrieben, bei denen der deutsche Typus mehr oder minder zum Ausdruck gekommen ist.

α) Der Schlachthof zu Neu-Brandenburg (Fig. 266¹¹⁰), einer mecklenburgischen Stadt von 7800 Einwohnern, ist vom Verfasser dieses in Gemeinschaft mit *Klingenberg* projectirt, jedoch noch nicht ausgeführt. Derselbe zeigt den deutschen Typus scharf ausgeprägt. Das Grundstück ist 26,3 a groß und enthält außer den zum Schlachthof gehörenden Gebäuden noch einen großen Hof, auf welchem Viehmärkte abgehalten werden können. Die Schlachthalle für Groß- und Kleinvieh ist in directe Verbindung gesetzt an der einen Seite mit dem Kälberstall, an der anderen Seite mit der Kaldaunenwäpche für Groß- und Kleinvieh und mit dem Schweine-Schlachthaus; eben so ist dem Schweine-Schlachthaus der Schweine-stall, so wie die Kaldaunenwäpche für diese Thiergattung direct angebaut. Die Stallungen für die leichter zu transportirenden Thiere, wie Großvieh und Schafe, sind etwas entfernter gelegt. Der Schlachthof ist ohne Grunderwerb zu 45 000 Mark, also pro 1000 Einwohner zu 5770 Mark veranschlagt.

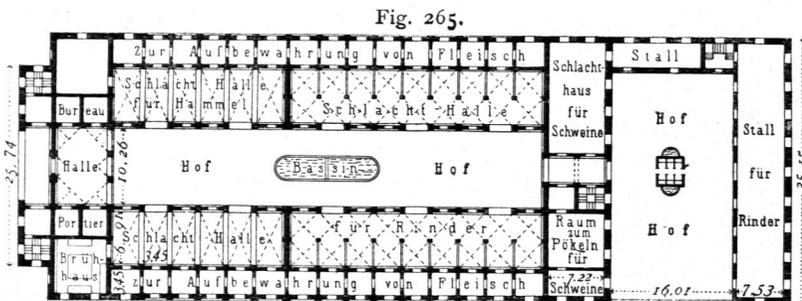
β) Der Schlachthof in Zürich (Fig. 267¹¹¹), einer Stadt von 25 000 Einwohnern, wurde 1868 von *Hanhardt* erbaut und bedeckt eine Fläche von ca. 63 a. Rechts von der Einfahrt, parallel der 5,5 m breiten Durchfahrtsstraße, liegen die Ochsenställe und Remisen, links die sämmtlichen Schlachträume und Kaldaunenwäpchen. In der Mitte der linken Seite ist die Schlachthalle für Großvieh angeordnet, neben der rechts und links je ein großer Hof liegt. Die Eingänge zu diesen Höfen, wie jener zu der Rinderhalle, befinden sich an der Durchfahrtsstraße. Um diese beiden Höfe sind gelegt: a) der Durchfahrtsstraße entlang, rechts und links von den Eingängen in diese Höfe, schmale, 3 m tiefe Gebäude mit je 12 Zellen zur Aufbewahrung von Fleisch, mit Thüren nach der Durchfahrtsstraße; b) auf die entgegengesetzte Seite der Höfe, also an der Limmat, und zwar rechts von der Rinderhalle, das Schweine-Schlachthaus und links von ersterer das Schlachthaus für Kleinvieh; c) an die Schmalseiten der Höfe, und zwar an die der Rinderhalle entgegengesetzte Seite, in den einen Hof der 3 m tiefe Kälber- und Schaffstall und eine Küche, in den anderen Hof der Schweine-stall und eine Zurichtekammer für Fett und Schmalz (früher Remise).

Dieser Schlachthof ist in Anlehnung an den französischen Typus ganz symmetrisch erbaut, ist aber durch die Aneinanderlegung der Gebäude dem deutschen Typus gerecht geworden, dem jedenfalls beim Aufgeben der Symmetrie eine viel übersichtlichere und bequemere Gestalt hätte gegeben werden können. Der Schlachthof kostete (auschl. Grunderwerb) 503 152 Francs = 402 522 Mark, also pro 1000 Einwohner 16 101 Mark, war demnach sehr theuer.

γ) Die beiden Schlachthöfe in Genua¹⁰⁸), einer Stadt von ca. 180 000 Einwohnern, wurden 1859 erbaut. Der eine liegt in St. Vincenzo und bedeckt 39,83 a, der andere in St. Lorenzo und nimmt

eine Fläche von 34,95 a ein. Da dieselben jedoch schon im Rayon von Palästen und Villen liegen, so sollen sie aufgehoben und dafür ein neuer Schlachthof mit Viehmarkt errichtet werden.

Der Schlachthof zu St. Vincenzo (Fig. 268) besitzt 3 Schlachthallen



Schlachthof zu St. Lorenzo bei Genua¹⁰⁸). — 1/1000 n. Gr.

Arch.: *Refasco*.

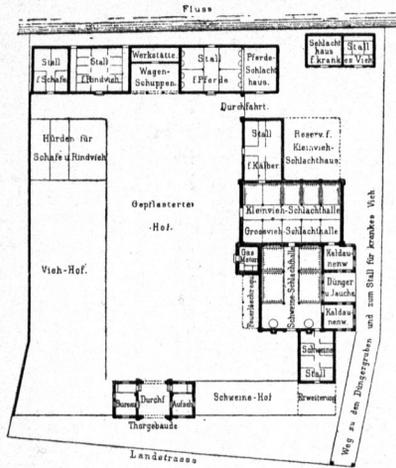
für Großvieh, eine solche für Schafe und Ziegen, welche die Langseiten eines großen Hofes begrenzen. Hinter diesen 4 Schlachthallen, welche gewölbt, aber vom Hofe nur durch Eifengitter abgeschlossen sind, liegen Kammern zur Aufbewahrung von Fleisch. Die eine Schmalseite wird von der Schweine-Schlachthalle, die andere vom Brühhaus eingenommen. Die Ställe sind nach hinten an einen zweiten Hof nicht günstig für die Schlachthallen gelegt.

Der Schlachthof zu St. Lorenzo (Fig. 265) ist ganz ähnlich disponirt; die Schlachthäuser sind um den einen Hof, die Ställe um einen zweiten Hof gruppiert.

¹¹⁰) Nach: OSTHOFF, G. u. L. KLINGENBERG. Entwurf eines Schlachthofes für Neu-Brandenburg (Mecklenburg). Wochbl. f. Arch. u. Ing. 1881, S. 470.

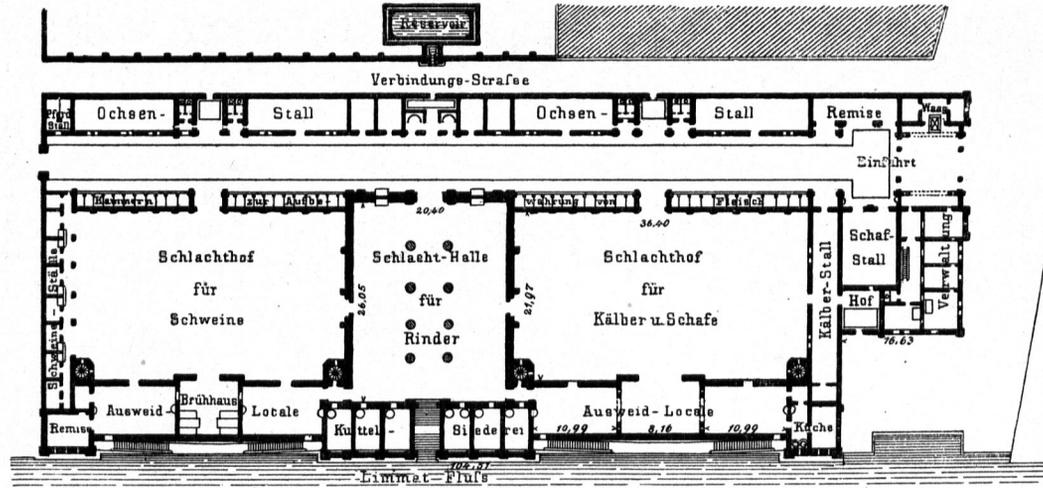
¹¹¹) Nach: Eifenb., Bd. 9, S. 9.

Fig. 266. Neu-Brandenburg ¹¹⁰).



Project von *Osthoff u. Klüngenber.*

Fig. 267. Zürich ¹¹¹).



Arch.: *Hanhardt.*

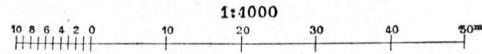
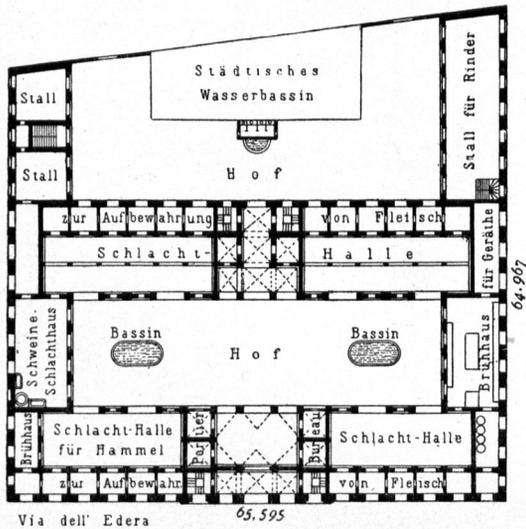


Fig. 268. St. Vincenzo bei Genua ¹⁰⁸).

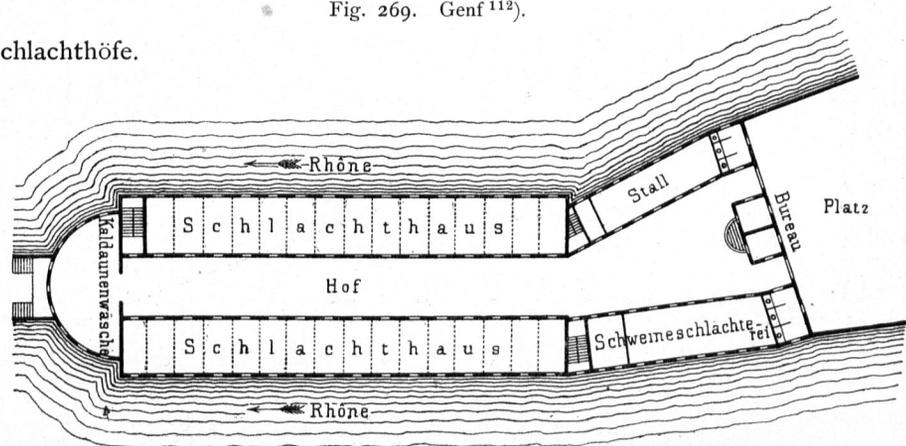


Via dell' Edera

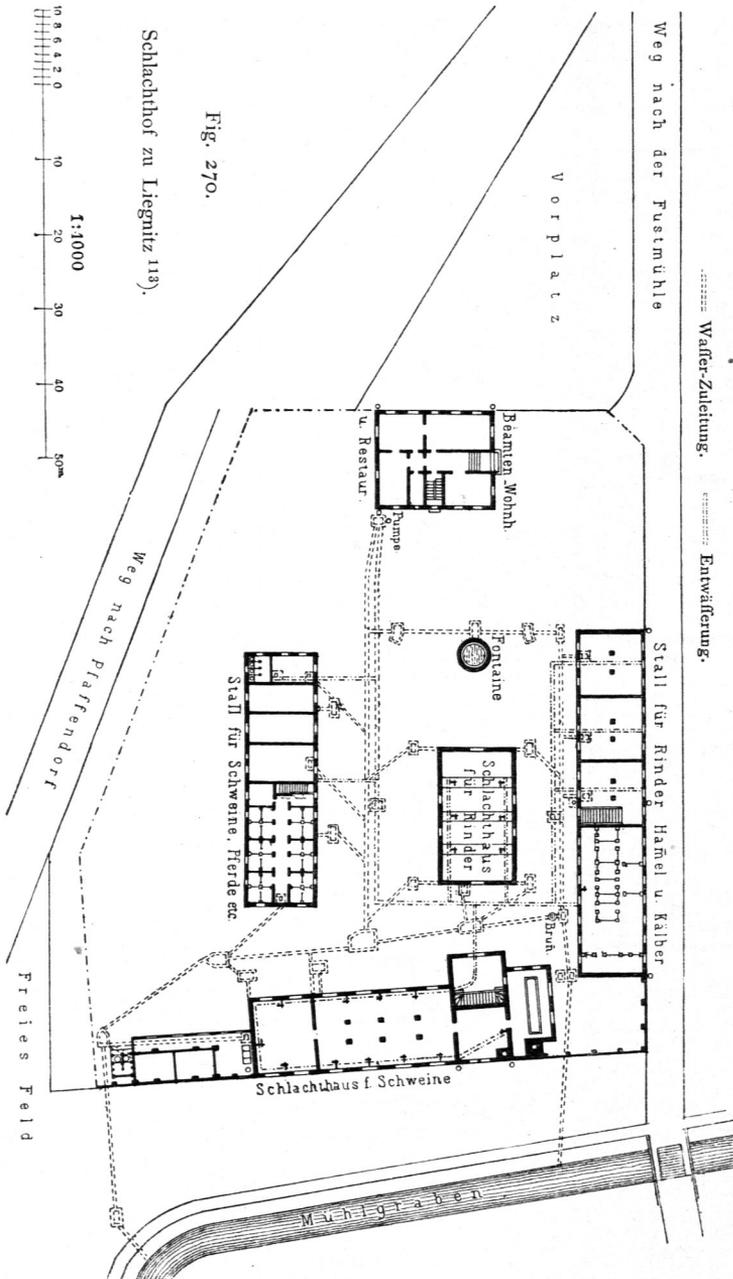
65.595

Fig. 269. Genf ¹¹²).

Schlachthöfe.



δ) Der Schlachthof in Genf (Fig. 269¹¹²), einer Stadt von ca. 50 000 Einwohnern, wurde 1841 erbaut und ist an drei Seiten vom Wasser umflossen. Die Gebäude umfchliessen einen schmalen, langen Hof. Zwischen zwei Eingangsthoren befindet sich ein kleines Bureau; rechts von demselben folgen Ställe, links davon das Schweine-Schlachthaus, anstossend an die Ställe und an das Schweine-Schlachthaus auf jeder Seite 2 in je 16 Zellen abgetheilte Schlachthallen; die Kuttlerei schliesst letztere im Halbkreise ab und besitzt eine doppelte, zur Rhône hinabführende Treppe. Dieser Schlachthof entspricht schon längst nicht mehr den Bedürfnissen der Stadt Genf und dürfte auch wohl nur durch den sehr beengten Bau- platz, dem Gebote der Noth folgend, dem deutschen Typus angepaßt sein.



ε) Der Schlachthof zu Liegnitz (Fig. 270¹¹³), einer Stadt von 37 000 Einwohnern, wurde 1874 eröffnet und bedeckt eine Fläche von 56,2 a. In der Nähe des Einganges liegt das Verwaltungs-Gebäude. Eingefasst wird der Hof, in dessen Mitte das Rinder-Schlachthaus steht, an der einen Seite von den Stallungen für Rinder, Kälber und Schafe; an der anderen Seite, diesen Stallungen gegenüber, vom Stalle für Schweine und Pferde, von einer Geschirrkammer, einer Wagen-Remise, einem Stall für krankes Vieh und der Schlachtkammer für krankes Vieh; an der dritten Seite, dem Verwaltungs-Gebäude gegenüber, vom Schlachthause für Schweine, von der Brüh-halle, der Kaldaunenwäpche, den Düngergruben und vom Maschinenhaufe. Die Baukosten (auschl. Grunderwerb) haben 188 600 Mark, also

pro 1000 Einwohner 5097 Mark betragen.

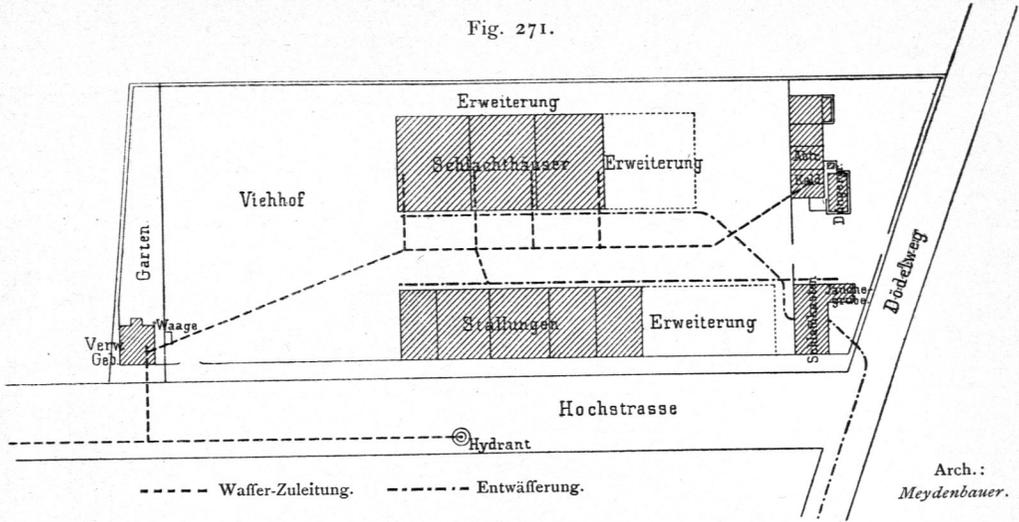
ζ) Der Schlachthof zu Iferlohn (Fig. 271¹¹⁴), einer Stadt von 19 000 Einwohnern, wurde von *Meydenbauer* ausgeführt und bedeckt eine Fläche von 47,4 a. Die 3 Schlachthäuser für Großvieh,

¹¹²) Nach: Eisenb. Bd. 6, S. 93 und: *Semaine des const.* 1878—79, S. 414.

¹¹³) Nach: Der Schlachthof zu Liegnitz, eine Druckchrift des Magistrats.

¹¹⁴) Nach: Wochbl. f. Arch. u. Ing. 1881, S. 110, 120.

Fig. 271.

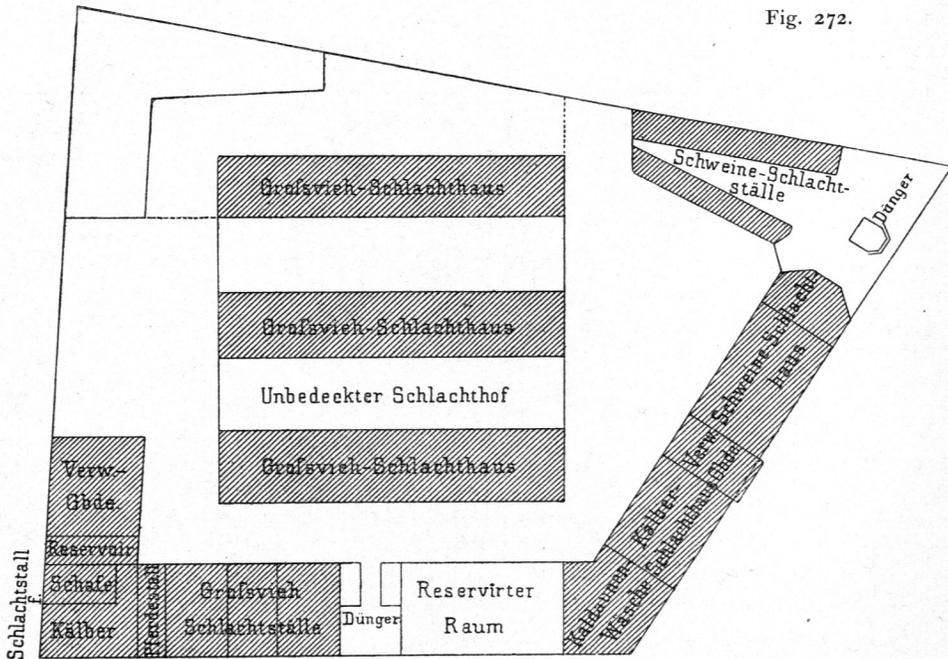


Schlachthof zu Herlohn¹¹⁴⁾. — 1/1000 n. Gr.

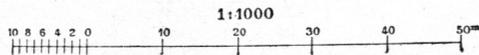
für Kleinvieh und für Schweine sind direct an einander gebaut, die Stallungen aber davon getrennt, doch in nächster Nähe parallel dazu gefellt. Kaldauenwäfche, Aborte, Stall für verdächtiges Vieh und Schlachthaus für krankes Vieh sind abseits von diesen Gebäuden in einem Gebäude vereinigt. Der ganze Schlachthof hat ausschliesslich Grunderwerb 103 500 Mark, also pro 1000 Einwohner 5447 Mark gekostet. Die Kosten des Grunderwerbs betragen ausserdem 15 000 Mark.

η) Der Schlachthof in Basel (Fig. 272¹¹⁵⁾, einer Stadt von ca. 61 000 Einwohnern, wurde 1870 dem Verkehre übergeben und liegt am Ufer des Rheins. An der Umfassungsmauer liegen südlich,

Fig. 272.



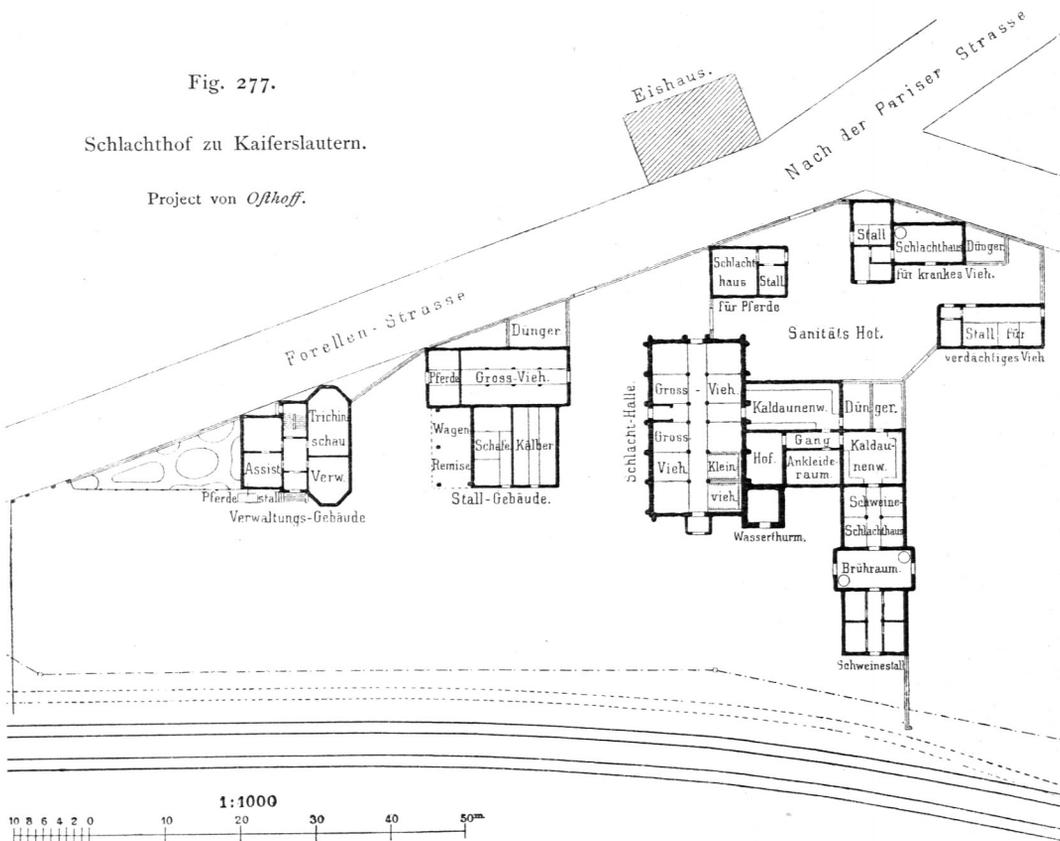
Schlachthof zu Basel¹¹⁵⁾.



115) Nach: Deutsche Viert. f. öff. Gefuntheitspfl. 1870, S. 481.

und zwar rechts vom Eingange, zunächst eine Wage, dann das Verwaltungs-Gebäude. Daran schliessen sich das Wasser-Reservoir, östlich die Stallgebäude für Pferde, Großvieh, Kälber und Schafe, nördlich das Kuttelhaus, die Kälber-Schlachthalle, das Metzgerzimmer, die Schweine-Schlächterei und der Schweine-Warteraum, dann ein freier Hofraum und an den daran stossenden Theil der westlichen Umfassung die Schweineestallungen. In der Mitte des Schlachthofes stehen die 3 Schlachthäuser für Großvieh, von denen die beiden östlichen je 10 Schlachtkammern, das westliche Gebäude 20 Kammern besitzen. Die Baukosten beliefen sich auf 480 000 Mark, also pro 1000 Einwohner auf 7869 Mark.

§) Der Schlachthof in Kaiserslautern (Fig. 273 u. 277), einer Stadt von 26 000 Einwohnern, bedeckt nach einem Projecte des Verfassers eine Fläche von ca. 56,4^a. Das trapezförmige Grundstück ist so bebaut, dass auf Wunsch der Stadtbehörden von Osten und Norden der Einblick in den Schlachthof frei blieb. Der Sanitätshof ist vom Schlachthof vollständig getrennt und in die äusserste Ecke an die Strasse gelegt. Die Gebäude sind so gestellt, dass an der Bahn noch ein 110^m langer und ca. 25^m breiter Hof ungebaut ist, der in den ersten Jahren als Viehmarkt benutzt werden kann, bis das angrenzende Terrain zu einem solchen hergerichtet worden ist. Die Ställe für Groß- und Kleinvieh stehen neben dem



gemeinschaftlichen Schlachthaus für Groß- und Kleinvieh, mit welchem die zugehörige Kaldaunenwäsche verbunden ist. Diese steht wieder mit der Kaldaunenwäsche für Schweine in Verbindung, welche an den Ausflachteraum für Schweine, letzterer an den Brühraum und dieser an den Schweineestall grenzt. Die Kosten dieses Schlachthofes (auschl. Grunderwerb) sind generell zu 167 000 Mark, also pro 1000 Einwohner zu 6423 Mark veranschlagt.

†) Der Schlachthof zu Bochum (Fig. 274¹¹⁶), einer Stadt von 33 000 Einwohnern, wurde 1877 von *Bluth* erbaut und bedeckt eine Fläche von 64,8^a. In der Mitte des Grundstückes liegt die Schlacht-

¹¹⁶) Nach: ROMBERG'S Zeitschr. f. pract. Bauk. 1881, S. 272.

Correspondenzbl. d. Niederrhein. Ver. f. öff. Gefundheitspfl. 1878, S. 167.

Bericht des Magistrats zu Bochum über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten für das Jahr 1877—78.

halle für Großvieh. Die Ostseite nimmt die gemeinschaftliche Schlachthalle für Schweine und Kleinvieh ein, an deren einer Stirnseite der Schweinefall, an der anderen der Kleinviehfall angebaut sind. Die Nordseite ist begrenzt vom Verwaltungsgebäude, von einem Stall für Großvieh und einem solchen für Schlächter-Pferde, von der Pferde-Schlachtzelle, einer Kaldaunenwäſche, einer Talgſchmelze und einem kleinen Wohngebäude für einen Arbeiter, in deſſen Obergeſchoſſe 2 Waſſer-Baffins untergebracht ſind, welche von der ſtädtiſchen Waſſerleitung geſpeiſt werden. Die Baukoſten beliefen ſich auf rund 200 000 Mark oder pro 1000 Einwohner auf 6061 Mark.

κ) Der Schlachthof in Stuttgart (Fig. 275¹¹⁷⁾, einer Stadt von ca. 117 000 Einwohnern, wurde 1866 eröffnet und hat eine Größe von 34,6^a. Um einen 20m breiten, 135m langen Hof herum, auf welchem der Viehmarkt abgehalten wird, gruppieren ſich die Gebäude. Rechts vom Eingange liegt die Restauration, an die ſich die Schlachthalle für Großvieh anſchließt. Dann kommt das Verwaltungsgebäude, daran anſtoßend das Maſchinenhaus, weiter die Kaldaunenwäſche und dann die zweigeſchoſſige Schlachthalle für Schmalvieh, welche mit der gemeinschaftlichen Schlachthalle für Kleinvieh und Schweine mittels einer Thür in Verbindung ſteht. Hieran lehnt ſich der Schweinefall, neben dem die mit Eiſen und Glas gedeckte Markthalle liegt, welche an der anderen Seite vom Schmalviehſtalle begrenzt wird. Der Großviehfall ſchließt endlich die zweite Langſeite des Schlachthofes ab. Der ganze Schlachthof iſt auf ſehr kleiner Grundfläche erbaut und nicht vergrößерungsfähig.

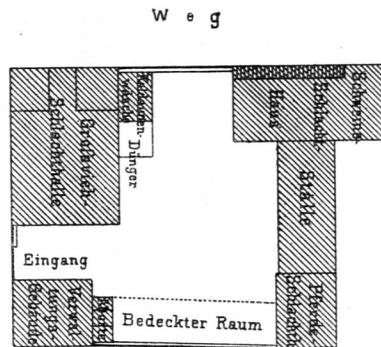
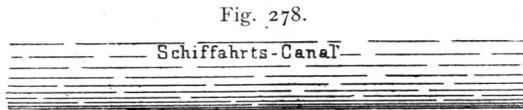
λ) Der Schlachthof in Cöln (Fig. 276¹¹⁸⁾, einer Stadt von 145 000 Einwohnern, wurde 1876 eröffnet und auf ſehr beſchränktem Raume untergebracht, auf dem überdies der Markt für Kleinvieh und Schweine abgehalten wird, für welche Thiergattungen auch Verkaufshallen angelegt ſind.

Das Areal hat eine Größe von 95,7^a und eine ſehr unregelmäßige Form. In der Nähe der Schlachthalle für Großvieh, welche in der Mitte des Grundſtückes untergebracht iſt, liegen die Ställe für Großvieh und die Kuttlerei. An der anderen Seite der Großvieh-Schlachthalle iſt die trapezförmige Schlachthalle für Kleinvieh untergebracht. Die Schweine-Schlachthalle bildet mit den Schweinefällen und dem Brühhaufe einen beſonderen Hof, zu dem der Eingang zwiſchen den Verkaufshallen für Schweine liegt. Das Grundſtück iſt in höchſt geſchickter Weiſe ausgenutzt.

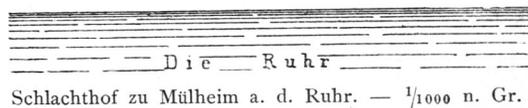
μ) Der Schlachthof zu Mülheim a. d. Ruhr (Fig. 278), einer Stadt von 22 200 Einwohnern, wurde 1876 erbaut und bedeckt eine Fläche von 17,6^a. Das Schlachthaus für Groß- und Kleinvieh iſt mit der Kaldaunenwäſche verbunden. Im Schweine-Schlachthaus werden zugleich die Kaldaunen der Schweine gereinigt. Die Ställe für Schweine und für Groß- und Kleinvieh ſind direct an das Schweine-Schlachthaus angebaut. Die Möglichkeit, die Gebäude zu vergrößern, iſt kaum vorhanden. Die Koſten der Anlage (auſchl. Grunderwerb) betragen 102 574 Mark, alſo pro 1000 Einwohner 4620 Mark. Das Grundſtück koſtete 11 802 Mark.

ν) Der Schlachthof zu Fürth, einer Stadt von 31 000 Einwohnern, iſt dem unter β beſchriebenen Schlachthofe in Zürich durchaus nachgebildet und zu 319 607 Mark (auſchl. Grunderwerb) veranſchlagt; dies giebt pro 1000 Einwohner die hohe Summe von 10 310 Mark.

ξ) Der Schlachthof in Ulm (Fig. 279), einer Stadt von ca. 33 000 Einwohnern, wurde im Jahre 1882 von Schmid auf Koſten der Stadt erbaut und beſitzt eine Schlachthalle für Großvieh, 30,8m im Lichten lang, 15,0m im Lichten breit und 6,0m hoch, eine Schlachthalle für Klein-



Q u a i

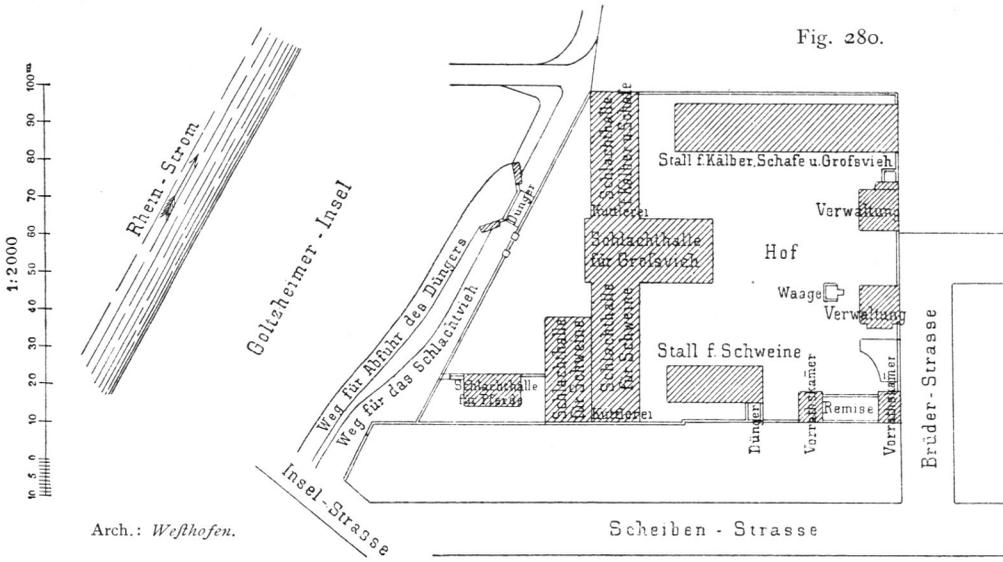


¹¹⁷⁾ Nach den 3 in Fußnote 108 genannten Schriften und nach: Reisebericht der Commission zur Befichtigung von Schlachthäufern. Wiesbaden 1879.

¹¹⁸⁾ Nach: Reisebericht der Commission zur Befichtigung von Schlachthäufern. Wiesbaden 1879.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Cöln für die Zeit vom 1. April 1877 bis 31. März 1879.

Fig. 280.



Arch.: Welfhofen.

Schlachthof zu Düffeldorf ¹¹⁹).

kehr zwischen den einzelnen Gebäuden ist in directester Weise möglich, ohne offene Höfe überschreiten zu brauchen. Die Kaldaunenwäuche liegt zwischen dem Schlachthaufe für Großvieh und jenem für Kleinvieh und die für Schweine im Schweine-Schlachthaufe felbst. Die Ställe sind in unmittelbarer Nähe bei den betreffenden Schlachthäusern disponirt. Die Baukosten sammt Grunderwerb betragen 460 326 Mark, also pro 1000 Einwohner 4846 Mark.

3) Gröfse des Grundstückes.

Die Gröfse des Grundstückes für einen Schlachthof hängt zwar von der Anzahl und Gröfse der Gebäude ab, kann aber im Grofsen und Ganzen nach der Einwohnerzahl der Stadt bestimmt werden. Dabei ist jedoch in erheblichem Mafse das Wachstum der Stadt an Bevölkerung zu berücksichtigen, weil danach die Vergrößerung, bezw. die Vermehrung der Gebäude zu bemessen ist und diese somit auf die Gröfse des Grundstückes bestimmend einwirkt. So ist denn unter allen Umständen anzurathen, die zu erwerbende Fläche für einen Schlachthof nicht zu knapp zu bemessen.

207.
Gröfse
des
Grundstückes.

Um nun Anhaltspunkte für die Gröfse des zu einem Schlachthofe benötigten Grundstückes zu erhalten, mögen hier folgende Tabellen über ausgeführte Schlachthöfe folgen.

α) Städte, in denen der rein deutsche Schlachthof-Typus zu finden ist:

Name der Stadt	Jahr der Erbauung der Anlage	Jetzige Einwohnerzahl der Stadt	Benutzte Grundfläche des Grundstückes	Auf 1000 Einwohner kommt ungefähr eine Grundstückfläche von
				Quadrat-Meter
Mülheim a. d. Ruhr . . .	1876	22 000	ca. 1 700	77
Stuttgart	1866	117 000	» 6 800	58
Cöln a. Rhein	1876	145 000	» 9 570	66
Dresden	1873	221 000	» 11 812	54
			Im Durchschnitt	64